

Heimkommen

Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude. Lukas 15,4-5

Wir lesen als Gutenachtgeschichte ein Gleichnis Jesu über das Schaf, das verloren gegangen ist und abends allein herumirrt. Mein 2-jähriger Sohn wird dabei ein wenig nervös. Er spürt etwas von der Verlorenheit und Einsamkeit des kleinen Schafes. Erleichtert hört er, dass der Hirte losgeht, um das Schaf zu suchen. Als er es findet, nimmt er es auf die Schultern und trägt es nach Hause. Dabei geht er ein großes Risiko ein, in dem er die 99 anderen Schafe zurücklässt. Er riskiert die ganze Herde für dieses eine verlorene Schaf.

Auf einmal springt mein Sohn auf und läuft hinaus. Ich wundere mich: ist die Geschichte für ihn vorbei? Nein, prompt kommt er wieder angerannt und hat sein Kuscheltierschaf im Arm. Er legt es sich über seine Schulter und trägt es nach Hause. Diese Geste hat mich tief berührt. Er hat verstanden, worum es geht.

Jesus erzählt dieses Gleichnis als Antwort auf die Kritik, die er von Pharisäern und Schriftgelehrten bekommt: Du verbringst deine Zeit mit den Sündern und nimmst sie an. Die Antwort Jesu lautet: Genau deshalb bin ich hier. Ich möchte zeigen, dass Gott sich für die Menschen einsetzt, die ihr als verloren einstuft, oder die an den Rand gerückt sind. Gott ist mit uns, auch wenn wir uns verirrt haben. Er sucht uns und freut sich, wenn er uns zurück nach Hause tragen kann. Und nicht nur Gott freut sich – er ruft auch noch seine Nachbarn zusammen, damit sie mitfeiern.

Dieses Bild vom suchenden Hirten ist nicht nur eine berührende Geschichte, die Jesus erzählt hat. Es zeigt uns, wie Gott ist. Vielleicht hast du manch ausweglose Situation erlebt, du hast dich verloren gefühlt, verlassen. Allein und ohne Orientierung. Ich kann doch nicht schon wieder von Gott erwarten, dass er mich heimtragen soll. Die Anforderungen im Alltag können einen manchmal regelrecht zerreißen, wenn du mit Haushalt, Job, Familie und sonstigen Verpflichtungen jonglierst. Oder du fühlst dich schuldig, unzulänglich, weil du wieder mal die Geduld verloren hast oder einfach keine Zeit für die persönliche Andacht findest. Sei gewiss: Gott kommt dir entgegen! Er geht los, will dich in die Arme nehmen und nach Hause tragen. Zu Hause, das ist ein Ort, an dem ich sein darf, bedingungslos angenommen und geliebt.

Wenn du dich heute überfordert fühlst, erinnere dich: Gott geht los, kommt dir entgegen und trägt dich auf seinen Schultern.